

## 1. Capitel.

### Die Feldzugspläne.

Zu der Überstärzung, mit welcher der österreichische Ministerrath Ende Mai den Beginn des Kriegs mit Preußen herbeiführte, bildete die vorsichtige Bedachtsamkeit der militärischen Leitung einen auffallenden Contrast. Es wiederholte sich hier genau, was 1859 für Oesterreich verhängnißvoll geworden war: die Politiker der Staatskanzlei hatten jähzornig und rathlos die diplomatischen Fäden zerrissen, ehe die verantwortlichen Officiere zum Losschlagen bereit oder geneigt waren. Allerdings hatten Frank's und Fenikstein's Rüstungen wie wir sahen, die Katastrophe beschleunigt; angerathen aber hatte dieselben der Kriegsminister wie der Generalstabschef durchaus im Sinne der Vertheidigung, im Grunde also im Sinne des Friedens. Wer zum Kriege drängte, war jene Gruppe der Minister: Belcredi, Barisch, Esterhazy, die für ihr feudalaristisches System Alles an Alles setzten, und die großdeutschen Fanatiker der Staatskanzlei: Meynsbug, Diegeleben, Mag Gagetn, welchen die Erhöhung des protestantischen Preußenkönigs als der Triumph aller höllischen Mächte erschien. In der Armee war von solchen Stimmungen nicht viel zu spüren.